



Beste Stimmung zum Auftakt der 30. Weidener Literaturtage bei Organisatoren und Ehrengästen (von links): Autor und Publizist Michael Krüger, Verleger German Vogelsang (Medienhaus „Der neue Tag“), Sabine Guhl (Leiterin Regionalbibliothek), OB Kurt Seggewiß, NT-Kulturredakteur Stefan Voit, Buchhändlerin Alexandra Stangl, Bezirkstagsvizepräsident Lothar Höher, Buchhändlerin Maria Rupprecht und Ruth Neumann (Regionalbibliothek). Bild: Wilck

Ein Festival für den Lesestoff

Weiden. (üd) „Das Schöne an einem Buch ist, dass es nicht abstürzen kann.“ Besser als Michael Krüger hätte man einen der wichtigsten Vorteile des gedruckten Lesestoffs gegenüber Computern, Kindles, I-Pads und Co. nicht ausdrücken können. Der Schriftsteller und ehemalige Chef des renommierten Hanser-Verlags eröffnete am Freitagabend die 30. Weidener Literaturtage mit einem eindringlichen Plädoyer für das Lesen, das Erzählen und das Zuhören – dazu las er aus seinem aktuellen Buch „Umstellung der Zeit“.

Verleger German Vogelsang (Medienhaus „Der neue Tag“), seit sieben Jahren Schirmherr des Festivals, bezeichnete die Literaturtage als „Institution“ in einer schnelllebigen Kulturlandschaft. Und OB Kurt Seggewiß sah die Stadt für die kommenden elf Veranstaltungstage als „Ort der Inspiration und Interpretation“. Die Literaturtage dauern bis 12. Mai.

Angemerkt

Wunden verarzten

Von Josef Johann Wieder

Das schmerzt: Das Sanitätsunterstützungszentrum kommt nicht nach Weiden. Der Garnison fehlen allein dadurch 176 Dienstposten. Auch das Artilleriebataillon 131 hat 56 Mann weniger als im Jahr 2011 angekündigt. Alles Ergebnisse der „Feinjustierung“ der neuen Bundeswehrstruktur. CSU-Bundestagsabgeordneter Albert Rupprecht korrigiert schon mal die eigenen Zahlen: 1400 Dienstposten oder gar mehr in der Ostmarkkaserne scheinen illusorisch. Rupprecht gibt als neues Ziel „bis zu 1300“ vor.

Auch OB Kurt Seggewiß kämpfte um diese vergleichsweise große San-Einrichtung. Dass sie in Kümmerbruck geschaffen wird, liegt vor allem an wirtschaftlichen Argumenten. „Bisher haben wir diese Karte gespielt und waren erfolgreich.“ Dass nun ein paar Soldaten weniger in die Ostmarkkaserne kommen, sei „nicht der ganz schlimme Beinbruch“. Denn wichtiger ist, dass die Bundeswehr langfristig in Weiden bleibt. Und dann gibt's ja noch das Fünkchen Hoffnung: Bei der weiteren Feinjustierung der Stationierungsentscheidung könne ja immer noch etwas für Weiden abfallen. Vielleicht sogar genug, um die aktuellen Wunden in Weiden zu verarzten.



josef.wieder@derneuetag.de

Schlacht um die „Sanis“ verloren

Das für Weiden vorgesehene Sanitätsunterstützungszentrum entsteht nun in Kümmerbruck

Weiden. (wd) Diese Schlacht ist geschlagen. Und Weiden hat verloren. Die Zusage aus der Stationierungsentscheidung, dass die Ostmarkkaserne ein Sanitätsunterstützungszentrum mit 176 Dienstposten erhält, wird gebrochen. Letzten Endes war's auch ein Rechenexempel: Die bauliche Vorbereitung zur Unterbringung des Zentrums wäre in Weiden um 1,5 Millionen Euro teurer als in Kümmerbruck.

„Gegen dieses wirtschaftliche Argument waren wir machtlos“, räumte am Freitag CSU-Abgeordneter Albert Rupprecht ein. Oberbürgermeister Kurt Seggewiß und auch MdB Uli Grötsch (SPD) bekamen zwar rechtzeitig Wind von den für Weiden unerfreulichen Auswirkungen der „Feinstrukturplanung“. Sie appellierten an Bundesverteidigungsministerin Ursula von der Leyen. Allerdings ver-

mochten sie die Entscheidung des Sanitätsdienstes der Bundeswehr ebenso wenig zu ändern wie Albert Rupprecht. Dessen Gespräch mit Staatssekretär Ralf Bauksiepe und Generalstabsarzt Dr. Detlev Fröhlich, dem Kommandeur Gesundheitseinrichtungen im Kommando Sanitätsdienst, blieb erfolglos.

Näher an der Brigade

Neben den geringeren Baukosten sprechen für Kümmerbruck auch, dass der Standort zentral liege, die Nähe zum Brigadestab der Panzerbrigade 12 (künftig in Cham) und die direkte Nachbarschaft zum ebenfalls zugehörigen Facharztzentrum Amberg (20 Dienstposten) und der Arztgruppe Betriebsmedizin (4 Dienstposten) in Amberg. Das ursprünglich für Weiden geplante, nun nach Kümmerbruck umgeplante Sanitätsunterstützungszentrum (in der neuen Form mit nur noch 80 Dienstposten) ist für die sanitätsdienstliche Versor-

gung und Unterstützung aller Standort- und Stationierungsorte in Niederbayern, der Oberpfalz sowie in Teilen von Oberbayern und Oberfranken zuständig. Ihm sind neun Versorgungszentren in diesem Bereich (unter anderem in Kümmerbruck selbst und Weiden) zugeordnet. Weiden habe durchaus erkannt, welche Bedeutung diese „administrative“ Einrichtung habe, betont Seggewiß, Rupprecht und Grötsch am Freitag.

Noch 50 Sanis in Weiden

Kümmerbruck führt demnach auch in Weiden das kleine Sanitätsversorgungszentrum (vergleichbar mit dem alten „San-Bereich“), das 20 Dienstposten umfasst. Zur ebenfalls in Kümmerbruck angesiedelten Sanitätsstaffel (dort mit 50 Dienstposten) zählt ein in Weiden stationierter Zug Sanitätsunterstützung mit 30 Stellen. Hauptaufgabe dieser „Sanitätsstaffel Einsatz“ ist die allgemein- und notfallmedizinische Erstversor-

gung im Einsatz sowie die sanitätsdienstliche Ausbildungs- und Übungsunterstützung in der Region. Sie übe bereits im Inland mit der zu unterstützenden Truppe, um die gegenseitigen Einsatzgrundsätze und taktischen Verfahrensweisen zu vertiefen, erklärt Oberstleutnant Matthias Frank vom Presse- und Informationszentrum des Sanitätsdienstes der Bundeswehr in Koblenz auf Anfrage.

Die Weidener Bundestagsabgeordneten zeigten sich zwar von den Entscheidungen enttäuscht, die klammheimlich bei der „Feinstrukturplanung“ getroffen und von Staatssekretär Stéfane Beemelmans gebilligt wurden. Rupprecht betont aber, dass 1300 Soldaten in Weiden immer noch eine „richtige Größe“ seien. OB Kurt Seggewiß spricht von einem Wertminderungsprozess. Jedoch sei die Entscheidung der Verlagerung der Sanis nach Kümmerbruck „nicht der schlimmste Beinbruch“. „Die Garnison Weiden ist langfristig sicher.“

Schwierige Verhandlungen

Weiden. (rg) Die Fraktionschefs müssen am Wochenende nachsitzen: Kurz vor der konstituierenden Sitzung des neu gewählten Stadtrats am Montag gibt es noch immer unterschiedliche Auffassungen zur neuen Geschäftsordnung. Streitpunkt bleibt vor allem die finanzielle Ausstattung der Fraktionen. Die Bürgerliste fordert weiterhin ein gemeinsames Fraktionsbüro für alle und drängt – wie auch die Grünen – auf Kostenreduktion. Stattdessen, so kritisiert BL-Fraktionsvorsitzender Dr. Christian Deglmann, würden sich die jährlichen Stadtratskosten nach Stand der Dinge sogar erhöhen: „von insgesamt 380 000 auf über 400 000 Euro“. So soll das vergleichsweise niedrige Salär der Bürgermeister steigen. Wenn es der Stadt schlecht gehe, müsse auch der Stadtrat sparen, findet Deglmann. Ein Kompromiss bei der Ausstattung der Fraktionen könnte ein einheitlicher Sockelbetrag sein, der „Überbau“ würde dann von der Zahl der Sitze abhängen.

Einig sind sich die Verhandlungsführer dem Vernehmen nach über jenen Spar-Beitrag: Zwei Ausschüsse sollen abgeschafft werden. Um die Themen des Energiewende- und Umweltausschusses sowie des Sicherheitsbeirats kümmert sich künftig der Hauptverwaltungsausschuss mit. Zudem sollen im Stadtrat neue Gepflogenheiten herrschen. Wer das Wort ergreift, soll nach vorne zu einer Art Rednerpult schreiten. Die Redebeiträge sollen auf drei pro Thema und Stadtrat begrenzt werden.

CSU-Fraktion: Blum blüht auf

Jetzt stellvertretender Vorsitzender – Mit neuen Medien „junge Leute aktivieren“

Weiden. (rg) „Frontal-Opposition“ lehnt Hans Blum ab. Dennoch soll die CSU „die eigenen Standpunkte deutlich zum Ausdruck bringen“, meint er. Und seine Meinung ist bei den Christsozialen stärker denn je gefragt: Künftig fungiert der 50-Jährige neben Alois Lukas als Stellvertreter von Fraktionsvorsitzendem Wolfgang Pausch. Einstimmig votierte die christsoziale Rathaustruppe für die beiden Vize-Chefs. Im Vorfeld gab es zwar noch andere Interessenten, dann aber keine weiteren Kandidaten. Pausch war bereits kurz nach den Kommunalwahlen im März einmütig als Chef bestätigt worden.

„In große Fußstapfen“ trete er, sagt Hans Blum. In die des ausgeschiede-



Über einen einstimmigen Vertrauensbeweis freut sich die CSU-Fraktionsspitze: Alois Lukas, Chef Wolfgang Pausch und Hans Blum (von links), der in die „großen Fußstapfen“ von Hans Hiermaier tritt. Bild: Hartl

Fraktionen komplett

Neben der CSU hat sich auch die Fraktion der Bürgerliste offiziell formiert. Vorsitzender bleibt Dr. Christian Deglmann (mehr auf Seite 19). Damit haben nun alle vier Fraktionen ihre Hausaufgaben weitgehend gemacht. Wie berichtet, gibt es bei der SPD-Spitze keine Veränderungen. Vorsitzender bleibt Roland Richter, Stellvertreter sind weiterhin Hildegard Burger und Matthias Holl. Neu-Stadtrat Karl Bärmklau führt künftig die drei Grünen an. Er löst damit Gisela Helgath ab, die als Stellvertreterin fungiert. (rg)

nen Hans Hiermaier nämlich, der sich in den vergangenen 24 Jahren ununterbrochen in der Fraktionsspitze engagiert hatte, ein Jahr davon als Vorsitzender. Blum will insbesondere Möglichkeiten finden, die Fraktionsarbeit in den neuen Medien stärker darzustellen – „um junge Leute zu aktivieren“. Unverändert bleiben die Posten im erweiterten Fraktionsvorstand: Geschäftsführerin ist weiterhin Stefanie Sperrer, Schriftführerin Dagmar Nachtigall, der mit Hans-Jürgen Gmeiner jetzt allerdings ein Stellvertreter zur Seite steht.

Bei der Besetzung der Ausschüsse baue die CSU auf eine „gute Mischung von Neuem und Bewähr-

tem“, wie Pausch und Lukas erklären. Auch hier herrsche Einmütigkeit unter den Mitgliedern – obwohl die Posten rarer wurden. Denn die CSU legte bei der Wahl einen Sitz zu, doch der Stadtrat soll einen Ausschuss verlieren (siehe nebenstehenden Bericht). Abhängig von den Tagesordnungspunkten, sollen die regulären Mitglieder des öfteren zugunsten ihrer Vertreter auf eine Ausschusssitzung verzichten.

Wie Pausch ankündigt, will sich die Fraktionsspitze künftig häufiger als bisher treffen, um Themen zu diskutieren und Ideen auszutauschen. Bewährt habe sich die Bürger-Sprechstunde am Mittwoch.

Im Blickpunkt

Bürgerliste: Meier gegen Meyer?

Weiden. (rg) Die Bürgerliste will offenbar Zeichen setzen. In der konstituierenden Sitzung des Stadtrats am Montag könnte sie einen eigenen Kandidaten für eines der beiden Bürgermeisterämter präsentieren: dem Vernehmen nach Reinhard Meier, der schon als OB-Bewerber angetreten ist. Entscheiden will sich die BL aber erst am Sonntag.

Große Chancen hätte Meier wohl nicht gegen die Amtsinhaber Jens Meyer (SPD) und Lothar Höher (CSU). Auch die CSU-Fraktionsspitze spricht von einer „bewährten Kombination“. Genossen (15 Sitze plus OB) und Christsoziale (14) halten im 40-köpfigen Stadtrat eine deutliche Mehrheit. Weshalb die Grünen auf einen eigenen Bewerber verzichten. „Andernfalls“, meint Gisela Helgath, „wäre das eine völlige Missachtung der Mehrheitsverhältnisse.“

Sie lesen heute

Kreisseite

Wonnemonat

Allerorten im Landkreis feierten Vereine und Dorfgemeinschaften rund um ihre Maibäume in den Frühling hinein. Einen Überblick finden Sie auf Seite 33.